Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 103 (1989)

Heft: 1

Artikel: Drei neue Schwestern der Dame mit dem Fuchs

Autor: Bretscher, Jürg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745815

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drei neue Schwestern der Dame mit dem Fuchs

Jürg Bretscher

Ausgehend von einer Wappenscheibe des Bartholomäus Merian im Rathaus Liestal (Kt. Baselland) haben wir 1983 und 1984 das interessante, in heraldischem Zusammenhang seit der Renaissance erscheinende Bild einer Dame, die sich in mehr oder weniger eindeutiger Weise mit einem Fuchs ergötzt, beschrieben[1, 2]. Der Freundlichkeit aufmerksamer Leser meiner Arbeiten verdanke ich nun weitere Abbildungen, die sich ganz in unseren Themenkreis einschliessen lassen:

1. 1988 gelangte, aus Schweizer Privatbesitz stammend, über das Buchantiquariat Dr. Eichenberger in Beinwil ein vorwiegend heraldisch ausgestattetes prachtvolles Gästebuch der Herberge zur Goldenen Traube in Augsburg auf den deutschen Auktionsmarkt[3]. Auf über 500 Seiten liessen sich die durchreisenden Nobilitäten meistens mit Vollwappen und Unterschrift verewigen. Die Einträge umfassen den Zeitraum von 1590 bis etwa 1680 (Abb. 1).

Abb. 1 Eintrag des Johan Wilhelm von Wolfsberg in das Gästebuch der Herberge zur Goldenen Traube in Augsburg. Photo E. Kern, Würzburg.

Die in eine fusslange, gefaltete blaue Robe über weissem Hemd mit weisser Halskrause gekleidete Dame trägt eine weisse Schoss-Schürze und versucht einen entweichenden Fuchs (Wolf) am Schweif zurückzuhalten. Die schwer lesbare Unterschrift lautet: Johan Wilhelm von Wolfsberg – 1618. Neben dem Eintrag des Gastes Wolfsberg finden sich auf demselben Blatt drei Vollwappen anderer Gäste, alle Eintragungen auf diesem Blatt stammen aus dem Jahr 1618. Offenbar entschied sich – anlehnend an das von uns eruierte Motiv Herr Wolfsberg für ein Pars pro toto anstelle des vermutlichen sprechenden Wappens. Dieses Motiv deckt sich mit der Darstellung im Oberlicht der Allianzscheibe Tridt-Gschwind von Hieronymus Spengler 1625, das wir im Detail bereits publiziert haben[1]. Wir benutzen die Gelegenheit, die ganze Wappenscheibe als Ergänzung zu publizieren (Abb. 2).

2. Anne Braun[4] ist die Publikation eines Schiess-Scheiben-Entwurfes aus der Sammlung der Veste Coburg, welche sich den von uns früher publizierten Damen zuordnen lässt, zu verdanken (Abb. 3). Die nur mit einem roten Schultertuch bekleidete Nackte lässt einen Fuchs in bereits bekannter Manier zwischen ihren Beinen springen. Die Rückwendung des Fuchskopfes ist ikonografisch typisch[5]. Ein schwarzer Greif greift nach der rechten Brust. Die Beischrift lautet:

Abb. 2 Allianzscheibe des Niclaus Tridt (Tritt) und der Dorothea Gschwind von Konstanz 1625 mit dem Fuchsmotiv im Oberlicht (vgl. Lit. Nr. 1).

Abb. 3 Zielscheibe des Hans Wilhelm von Streitbergk, 1629. Zeichnung im Coburger Scheibenbuch. Aus A. Braun[4].

«sol ich mich nicht verwundern
greüff oben und Fuchs unden.
nun schwebt greuff in der Lufft
und Fuchs in der glufft.»

3. In der Sammlung Chrysler in Norfolk (USA) befindet sich das Gemälde von Paul Gauguin (1848–1903): «La perte du pucelage» (Abb. 4). Als liebreizendes Tier-

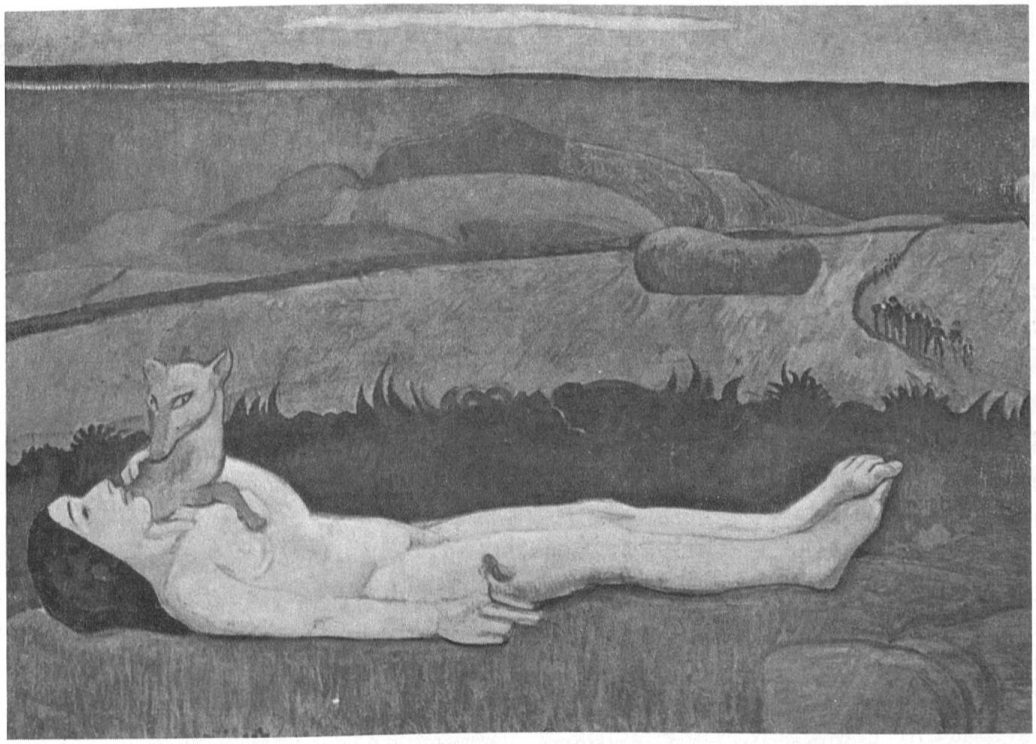

Abb. 4 Paul Gauguin: La perte du pucelage. Photo Chrysler Museum, Norfolk.

Abb. 5 Frauengestalt mit Widderfell, Münster Freiburg im Breisgau.

chen hat der Fuchs seinen Platz gewechselt, schmiegt sich nun an den Hals der Nackten, die wohl ermattet, nicht aber erschöpft, noch zweifelnd in einer zukünftig grosse Freude verheissenden Landschaft liegt. Landschaft und Himmel versprechen besseres als nur Defloration (pucelage = Virginität). Der Zufall, der uns das Bild von Gauguin zugetragen hat, scheint unsere These[1] zu bestätigen: Es handelt sich bei dem bisher nie untersuchten Motiv[5] um eine erotische Darstellung, die Eingang in die Heraldik gefunden hat, und nicht um irgendeine Darstellung eines Ritterspiels, wie Ignoranten voreilig vorwegnahmen[6, 7].

Mit dem Bild von Gauguin glauben wir, einen Kreis bezüglich der Deutung der Dame mit dem Fuchs geschlossen zu haben. Offenbar ist das Motiv seit der Renaissance bis zur Zeit des Impressionismus im Bewusstsein geblieben. Eine zeitlich rückwärts zielende Kontinuität zu Leda mit dem Schwan wagen wir aber nicht zu vollziehen, obwohl wir früher auch die Dame mit dem Pfau auf einem Büchsenschaft von 1700 im Badischen Landesmuseum Karlsruhe[2] einbezogen hatten. Ob wir die wohl aus dem frühen 19. Jh. stammende Relief-Medaille an der Hauswand des Badehotels Schauenburg (Baselland) in unsere Untersuchung einbeziehen dürfen, wissen wir noch nicht. Sie zeigt die Dame mit dem Löwen. Auch die zahlreichen Darstellungen von Frauen zusammen mit einem Widder oder mit dessen Fell wollen wir nicht in Verbindung mit dem von uns beschriebenen Motiv bringen. Die wohl eindrücklichste Skulptur dieser Bildgattung ist die sogenannte Voluptas in der Vorhalle des Münsters in Freiburg im Breisgau (Abb. 5).

Wenn nicht Zufälle eintreten, werden wir das Motiv der Dame mit dem Fuchs in dieser dritten Fortsetzung abschliessen. Schade!

Anmerkungen

[1] Bretscher, J.: *Die Dame mit dem Fuchs als heraldische Begleitfigur.* SAH/AHS, Jahrbuch 1983, S. 31–38.

[2] Bretscher, J.: *Eine neue Schwester der Dame mit dem Fuchs.* SAH/AHS, Jahrbuch 1985, S. 104–105.

[3] Prof. Ernst Kern, Würzburg, machte mich mit einigen Fotografien auf dieses Buch aufmerksam. Eine Foto zeigte zufälligerweise das mich interessierende Motiv. Dr. Eichenberger, Beinwil, verdanke ich ergänzende Angaben.

[4] Braun, Anne: *Historische Zielscheiben, Kulturgeschichte Europäischer Schützenvereine.* Leipzig-Gütersloh, 1981.

[5] Vgl. Abbildungen der zitierten Literatur 1 und 2.

[6] Das Motiv fehlt im wegweisenden Handbuch: Schöne, A.: *Emblemata. Handbuch zur Sinnbildkunst des 16. und 17. Jh.* Stuttgart, 1967.

[7] Siehe unsere Auseinandersetzung in Lit. Nr. 1. Den Hinweis auf das Gemälde von Gauguin verdanke ich Prof. Maissen, Chapel Hill, USA.

Adresse des Autors: Prof. Dr. J. Bretscher,
Birmensdorferstr. 501
CH-8063 Zürich